

Abonnementpreis:
Vierteljährlich
für 6 Mk. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Postgebühren)
1 Mk. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Ems.

Emscher Zeitung



(Preis-Anzeiger.) (Lahn-Vote.) (Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Ems, Römerstraße 96.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 278 Bad Ems, Samstag den 28. November 1914 66. Jahrgang

Rußland bricht die rumänische Neutralität?

(Telef. Meldungen der Wolffschen Tel.-Agentur.)

London, 28. November. Nach einer Meldung der Times aus Sofia ist das 15. russische Regiment auf 70 Barken mit Munition und Proviant in der serbischen Stadt Radjewatz bei Negotin angekommen. Falls die Nachricht wahr ist, liegt eine arge Verletzung der rumänischen Neutralität vor. (Erf. Btg.)

Deutsche Unterseeboote im Kanal

Paris, 28. November. Echo de Paris meldet aus Le Havre: Der englische Dampfer Malahite wurde zwischen Liverpool und Le Havre, eine Meile nordwestlich Le Havre, von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Der Kommandant des Unterseeboots ließ der Besatzung 10 Minuten Zeit, um von Bord zu gehen. Wenige Minuten danach fing der Dampfer Feuer und sank. Die Mannschaft konnte sich nach Le Havre retten.

England in Aufregung.

Berlin, 28. Nov. Der Eindruck des Unterganges des „Bulwark“ ist überall in England ein wiederkehrender. Die Stimmung richtet sich gegen Churchill. Man betrachte die Nachrichten der Neutralität mit dem größten Misstrauen.

Die Angst der Pariser.

Mailand, 28. Nov. Nach einer Meldung des Secolo aus Paris besprechen die dortigen Blätter die deutschen Offensivabsichten. Hervor ist die Meinung, daß die Deutschen im Zentrum durchbrechen wollten, und bespricht das Schicksal von Paris. Man fürchte nichts für die Stadt wegen

Zwei Geburtstage in Feindesland.

Militär-Humoreske von Hans Vladimir.
(Nachdruck verboten.)
„So 'ne Idee!“ — „Trotzartig!“ — „Mit oder ohne Fackeln?“ — „Wer bläst denn?“ — so schwirrten die Stimmen durcheinander.
Ich brachte etwas Ruhe in den Lärm, erklärte mich zu dem geplanten Fackelzuge bereit, betonte aber, daß ich Musik haben um so weniger in Aussicht stellen könnte, als ich die einzige uns zur Verfügung stehende, die Regimentskapelle, vom Obersten zu dem von mir geplanten Morgenständchen für den Hauptmann erbeten und bewilligt erhalten hätte, daß es aber ausichtslos sei, mit einem weiteren Versuch für die Ueberwindung der Musik auf zwei Tage zu debütieren. „Dann machen wir uns allein Musik!“ lautete die Antwort — und dabei blies's, damit waren alle einverstanden.
Aber wie? Trommler und Pfeifer waren wohl vorhanden, aber das Kalbsteil allein und die schrillen Töne der Fackelstöcke erschienen mir zur Hervorbringung einer Festmusik doch nicht recht geeignet. Zum Glück kam mir ein Gedanke! Ich meinte, wenn ich einen Schulmeister, den der Ruf der Fahne von seinem Amte losgelöst hatte: Der konnte ein wenig Geige, wenn auch nicht blasen, aber spielen, und — eine ist, finden sich vielleicht mehrere musikalische „Korums“, wie Kreszowicz sagen würde, unter den Fackelträgern. „Hurra, der Premier soll leben!“ war die lebhafteste Dankes-äußerung der Kameraden. Nachdem wir nun noch beschlossen, daß die gesamte Kompanie, in Stärke von 180 Köpfen, abgesehen von den Abkommandierten und der zurückgelassenen Wachmannschaften an dem Fackelzuge teilnehmen sollte, war auch die weitere unterstützende Angelegenheit erledigt. Die Beschaffung von 200 Fackeln — zu den Mannschaften traten noch die Unteroffiziere — wurde dem Ruch-Komitee übertragen.
„Na, da hast du dir eine schöne Geschichte aufgefächelt,“ bemerkte ich, als ich allein in meiner Stube saß; wo kriegt die Instrumente her für die Musik, und — was nützt der

Die Mitteilung der Obersten Heeresleitung.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 27. Nov. Amtlich. Vormittags. Eine Belästigung der flandrischen Küste durch englische Schiffe fand auch gestern nicht statt.
Auf der Front des westlichen Kriegsschauplatzes sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.
Nordwestlich Langemark wurde eine Häusergruppe genommen und dabei eine Anzahl Gefangene gemacht.
Im Argonnenwalde machten unsere Angriffe weitere Fortschritte. Französische Angriffe in der Gegend von Apremont und St. Mihiel wurden zurückgeschlagen.
Im Osten haben gestern keine entscheidenden Kämpfe stattgefunden. Oberste Heeresleitung.

der Verschanzungen. Die Schlacht an der Marne habe den Glauben an die Unbesiegbarkeit des deutschen Heeres erschüttert, nicht aber den Glauben an die deutsche Organisation. Die Besorgnis vor der Stärke des Feindes sei so groß, daß man daran denke, die Japaner zu Hilfe zu holen.

Von der belgischen Küste.

In Ostburg wurde gestern, wie der Tageszeitung aus Rotterdam berichtet wird, wieder schwerer Kanonenbeschuss aus Südwesten gehört, wonach zu urteilen sei, daß die englische Flotte wieder am Kampf teilnehmen.

Eine Riesenschlacht zwischen Ypern u. La Bassée.

London, 28. Nov. Der Mitarbeiter des Daily Chronicle meldet aus Nordfrankreich, auf der Linie Ypern-La Bassée entwickelte sich eine Riesenschlacht. Die deutschen Truppen seien von dem verbündeten französisch-englischen Heere angegriffen worden. Der Kampf dauere schon 48 Stunden.

Der österreichische Bericht.

W. L. B. Wien, 28. Nov. An der polnischen Front verlief der gestrige Tag ruhig. In Westgalizien und in den Karpathen hielten die Kämpfe an; eine Entscheidung ist nirgends gefallen. Czernowitz ist von unseren Truppen wieder geräumt worden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Generalmajor.

Der russische Landsturm.

Berlin, 28. Nov. Zu der Meldung, daß Rußland 8 Klassen des Landsturms 1. Aufgebots einberufen hat, schreibt Major Morath im W. L., es könne angenommen werden, daß sich beim russischen Heere jetzt bereits ein Teil der Reichswehr befindet. Die Kopfstärke derselben lasse sich schwer berechnen, weil der Prozentsatz der Abgänge infolge Dienstuntauglichkeit nicht bekannt sei. Es dürfte sich jedoch um eine Million handeln.

Französische Schwierigkeiten in Guinea

Paris, 28. Nov. Es wird gemeldet, daß bewaffnete Banden Liberias in französisch-Guinea eingefallen seien und die Dörfer plünderten. Die Regierung von Liberia habe auf Vorstellungen geantwortet, daß sie für die Vorkommnisse nicht verantwortlich sei, weil die Bewegung von wilden Stämmen ausgeführt werde. Frankreich drohte an, die Eindringlinge in das Territorium Liberia zu verfolgen, falls sich der Einfall wiederholen sollte.

Der Bericht des Kapitäns der „Emden“.

W. L. B. Berlin, 26. Novbr. (Nichtamtlich.) Von dem Kommandanten S. M. Schiff „Emden“, Fregattenkapitän v. Müller, ist nachstehender telegraphischer Bericht über das Gescheh S. M. Schiff „Emden“ mit dem englischen

zur Not einen Marsch kriecht und die auch bei dem Ein-
üben unserer, gemeinsam zu jugendlichen Lieder beifällig sein
möchte? — Wir geben, was wir können, und wenn wir mit
den Fackeln im Schloßgarten aufmarschiert sind, singen wir
frisch drauf los: meinewegen auch den schönen Vers —
unser Hauptmann, der ist gut, wenn man ihm gehorcht tut —!
Lebhaftes, zustimmendes Kopfnicken, fröhliches Lachen gab
sich unter den Versammelten kund — und als ich nun Um-
frage hielt nach musikalischen Kräften, da erhielt ich zahlreiche
Antworten. Es war ein schlesisches Regiment, in dem ich
stand, und die Schlesier, zutraulich, heiter und froh, lieben
und pflegen die Musik mehr als manch anderes Völkchen. So
entließ ich denn, vollständig beruhigt über den Ausgang der
Sache, meine Mannen. Eifrig miteinander plaudernd und
die Köpfe zusammensteckend, gingen sie gruppenweise ausein-
ander, alle auf der Suche nach Geigen, Flöten und Trom-
peten — erwartungsvoll, aufgeregt, begeistert, wie — die
glücklichen Kinder! —
Die sauber gefegte Tenne einer ungebrauchten, leeren
Scheune des großen Schloßes, in dem ich einquartiert lag,
reihenweise auf dieselbe gestellte Böcke, die mit Brettern und,
in deren Ermangelung, mit ausgehobenen Türen belegt waren,
zweidenei Tische — dahinter eine Anmenge von Stühlen,
Schemeln, Bänken und sonstigen Sitzgelegenheiten, im Vorder-
grunde ein kastenähnlich zusammengeklammerter Aufbau, auf
dem ein, der Himmel weiß von wo herbeigeschafftes Notenpult
prangte — ein seitwärts für die Herren Offiziere bestimmter
Tisch — so sah unser Musiksaal aus! —
Am selben Abend noch betrat ich ihn und fand, ver-
abredetermaßen, alle darin vor, welche mit der edlen Frau
Musika in irgend einer näheren oder entfernteren verwand-
tschaftlichen Beziehung standen. Ich war überrascht! Vier
Geigen, ein Cello, zwei Flöten, eine Klarinette, ein Wald-
horn, zwei Trompeten, eine Tuba und als „pièces de résistance“
Paula und Becken waren beschafft worden und wurden mir
freudestrahelnd vorgewiesen — was das Schönsie! —
„Der Mantel war auch gerollt“, — mit anderen Worten, die
genannten Instrumente konnten in Wirklichkeit treten, weil
sich die geeigneten Sachverständigen in der Kompanie zusam-
gefunden hatten. Groß war die Freude! —
(Fortsetzung folgt.)

Kreuzer „Sidney“ bei den Kokosinseln eingetroffen. Der englische Kreuzer „Sidney“ näherte sich den Kokosinseln mit hoher Fahrt, als dort gerade eine von S. M. Schiff „Emden“ ausgeschickte Landungsabteilung das Kabel zerstörte. Das Gefecht zwischen den beiden Kreuzern begann sofort. Unser Schießen war zuerst gut; aber binnen kurzem begann das Feuer der schweren englischen Geschütze, wodurch schwere Verluste in unseren Geschützbedienungen eintraten. Die Munition ging zu Ende, und die Geschütze mußten das Feuer einstellen. Trotzdem die Ruderanlage durch das feindliche Feuer beschädigt war, wurde der Versuch gemacht, auf Torpedoschiffe an die „Sidney“ heranzukommen. Dieser Versuch mißglückte, da die Schornsteine zerstört waren und infolge dessen die Geschwindigkeit der „Emden“ stark herabgesetzt war. Das Schiff wurde deshalb in voller Fahrt an der Nord-(Süd-) Seite der Kokosinseln auf ein Riff gesetzt. Inzwischen war es der Landungsabteilung gelungen, auf einem Schooner von der Insel zu entkommen. Der englische Kreuzer nahm die Verfolgung auf, kehrte aber am Nachmittag wieder zurück und feuerte auf das Wrack S. M. Schiff „Emden“. Um weiteres unnützes Blutvergießen zu vermeiden, kapitulierte ich mit dem Rest der Besatzung. Die Verluste S. M. Schiff „Emden“ betragen: 6 Offiziere, 4 Deskoffiziere, 26 Unteroffiziere, und 93 Mann gefallen; 1 Unteroffizier, 7 Mann schwer verwundet.

Ein deutscher Protest.

Berlin, 27. Novbr. Nach meinen Erkundigungen hat sofort nach dem Bekanntwerden des mitgeteilten unerhörten französischen KriegsgerichtsUrteils gegen deutsche Militärärzte die deutsche Regierung durch Vermittlung des amerikanischen Botschafters die den Umständen nach angezeigten Schritte getan.

Der Dreibund-Vertrag.

Rom, 26. Nov. Professor Ricciardi von der Universität Neapel, ein intimer Freund Crispis, erzählt in einer Unterredung über den Dreibundvertrag, daß beim Abschluß auf Crispis Verlangen eine Bestimmung aufgenommen worden sei, nach der Italien volle Handlungsfreiheit habe, falls England in einen europäischen Konflikt eingreife. Wie Professor Ricciardi weiter mitteilt, sei auf Bülow's Veranlassung später eine Bestimmung eingefügt worden, daß keine Dreibundmacht sich den Gegnern der Verbündeten anschließen dürfe. Das Kabinett Salandra, so fügt Ricciardi hinzu, werde dieser Verpflichtung treu bleiben; das sei ein einfaches Verbot politischer Ehrenhaftigkeit. Schon Italiens Schritte in Balona beweisen eine Verständigung mit Oesterreich, die undenkbar wäre, wenn Italien nicht gewisse Beobachtung des 30jährigen Bündnisses gewährleistet hätte. Wie lange auch der Krieg dauern möge, Italien werde bis zum Friedensschluß neutral bleiben.

Der heruntergeschossene englische Flieger.

Ueber die Persönlichkeit des englischen Fliegers, der in Friedrichshafen gefangen genommen wurde, erzählt der Schwäbische Merkur noch folgendes: Die amtlichen Feststellungen haben ergeben, daß es sich hier um einen bekannten englischen Wasserflugzeugführer, Marineoberleutnant Briggs aus Bristol, handelt, der früher Maschineningenieur war. Er ist eine schlanke, große Gestalt. Gegen die Kälte war er sehr gut ausgerüstet. Er trug 20 Pfund in Gold bei sich, ebenso Medikamente, Schokolade und sehr gutes Kartenmaterial, darunter eine Karte, auf welcher genau der vorgezeichnete Weg nach Friedrichshafen eingezeichnet war. Die Schußleistungen unserer Wachabteilung mußte auch der englische Flieger anerkennen; er tat dies mit den Worten: „Die verdammte gute Artillerie schoß sehr sicher!“

Im Kampf um Südafrika.

Von Erwin Gruhn.

(Schluß.)

De Wets kühnster Kampfführer war der auch jetzt wieder als Kommandant auftretende Richter Herhog, der infolge seiner außerordentlichen Tüchtigkeit zum General ernannt wurde und eine Hälfte des de Wetschen Heeres führte. Bei den Einfällen in die Kapkolonie operierte General Herhog ganz selbständig und eroberte Calvinia. Seinem kühnen Eingreifen hat der General viele seiner Erfolge zu verdanken und der treue Mann rettete ihn aus mancher gefährlichen Lage. Später wird General Herhog Oberbefehlshaber im südafrikanischen Freistaat. Die Engländer hatten auf General Herhogs Beteiligung bei der jetzigen Bewegung nicht gerechnet. Sie glaubten den Mann sicher und die Neutertelegammme stellten sein Mitwirken in Zweifel. Er ist aber ohne Frage wieder wie sein großer Gefährte auf dem Kriegspfad.

Diesem Manne verdanken wir auch ein umfangreiches beglaubigtes Altkennmaterial über Englands Grenzlatten im Burenkriege, so daß es Wunder nimmt, daß das Wort „Gentleman“ erst durch die Nordburen der letzten Tage ein Schimpfwort wurde. Wer sich interessiert, wie es unseren Gefangenen in England ergeht, der lese den Bericht General Herhogs über die Burenlager, den Pfarrer Schowalter herausgegeben hat, er weiß dann, was unsere Volksgenossen zu leiden haben. Albion führt nur Vernichtungskriege und der Friede heißt die tierischsten Mittel. Ob Frau, Kind oder Greis: in Südafrika wurde alles vernichtet, ob mit dem Messer, der Kugel, Brand oder Hunger. Wer hat der Krone der Kultur, dem unübertroffenen Old England etwas vorzuschreiben! Die Toten schweigen? Nein, sie schreien deine Schande zum Himmel, Albion!

Der Gentleman Kitchener hat damals die Konzentrationslager erfunden, die heute wiederum gegen unsere deut-

Die neue Uniform der Franzosen.

B. L.-B. London, 26. Nov. (Nichtamtlich.) Die Times melden aus Calais vom 22. November: Durch Calais marschierten französische Truppen, die mit einer neuen Felduniform ausgerüstet waren. Die neue Uniform hat eine helle blaugraue Farbe, die in der grauen Winterlandschaft schwer sichtbar sein soll, sich jedoch so sehr von der deutschen Felduniform unterscheidet, daß Verwechslungen ausgeschlossen seien. Kappe, Rock und Hose besitzen die gleiche Farbe. Um die französischen Patrioten mit dem Verschwinden der historischen roten Hosen zu versöhnen, sind in dem Blau rote Fäden eingewebt. Einige ältere Truppen, die neu ausgerüstet werden mußten, sind mit dieser Uniform ausgestattet.

Frische Stimmen gegen England.

B. L.-B. London, 26. Nov. (Nichtamtlich.) Die Times veröffentlichen — vom 24. November — folgende Ausgabe aufrührerischer irischer Blätterstimmen: So schreibt Irish Freedom: Zu Eurem höchst dinstinguierten Patron und Wohltäter England sagen wir: Kämpfe deine Kämpfe selbst aus! Wir wollen nichts von dem Ruhme deines aufgeblähten Imperiums haben! In der Schlacht von Fontenay, wo wir euch geschlagen haben, haben wir mehr Ruhm geerntet, als in tausend Schlachten, die wir für euch gewonnen haben. Uns geht die Verlegenheit, in der ihr euch jetzt befindet, nichts an. Es sei denn, daß wir hoffen, daß ihr geschlagen werdet. — Irish Volunteer vom 7. November schreibt: England ruft das irische Volk zum Kampfe gegen eine Nation, die niemals einem einzigen Irlander ein Haar gekrümmt hat, sondern im Gegenteil mit der Bevölkerung dieses Landes sympathisierte, wie ein irisch-amerikanisches und deutsch-amerikanisches Bündnis beweise. Wenn die Deutschen kommen und unser Land mit Gewalt nehmen, würden sie dazu gerade so berechtigt sein, wie Räuber, die es mit Gewalt festhalten. In derselben Ausgabe der Zeitung heißt es: Auch die Blinden unter uns wissen jetzt, daß sich der britische Löwe nicht geändert hat und daß der Seeräuber England derselbe unbarmherzige Friedensstörer geblieben ist, der er war, als er die dänische Flotte vor Kopenhagen vernichtete und Ägyptens Kampf um die Konstitution durch die Beschließung Alexandriens unmöglich machte. Wir sehen klar, daß das Imperium seinem Wesen nach bleibt, was es immer war: eine unerträgliche Drohung für den Frieden und den Fortschritt in der Welt. Unsere einzige Sicherheit und einzige Hoffnung auf eine nationale Entwicklung und nationale Ehre liegt darin, daß wir das Band, das uns an den englischen Imperialismus bindet, durchschneiden. Der einzige Weg zu dem ruhmreichen und glücklichen Irland unserer Träume führt über den Zerfall des britischen Reiches.

Englands Retter.

Die gehorsamen englischen Provinzen mobilisieren immer neue „Heere“ für Großbritannien, freilich ist das Resultat ebenso traurig wie in London und den anderen englischen Städten, wo sogar einflußreiche Politiker vor kurzem während der Fußballwettkämpfe im ganzen Inselreich Reden an die Versammelten hielten und Werbeagenten umhergingen. Der Erfolg war überraschend, — nicht ein einziger Vaterlandsverteidiger hatte sich gefunden! Jetzt kommt aus Montreal in Kanada die Nachricht, daß dort ein Heer von 35 000 Mann angeworben wird. Ein dort wohnender Deutscher schreibt darüber: Aus allen Wirtschaften, von den Straßen und Feldern sind die betrunkenen Stromer und Arbeitslosen angeworben worden. Es wird noch einige Wochen dauern, bis diese Bande einexerziert ist und dann werden sie wohl nicht viel können. Letzte Woche war ich auf dem Mobilisationsplatz; da geht es sehr bunt her. Es sind meistens

schen Volksgenossen in England angewendet werden. Hungerlager nannten die Buren sie. Tausende fielen dort hin oder gingen elend an Hunger zugrunde. Die Gesetze der Genfer Konvention hielten sie damals ebensowenig wie heute. Es ist lächerlich, wie wir immer noch an England haben glauben können. Die Burenkriege sagten doch wirklich genug.

In General Herhogs Kommando stand Conroy, der heute ein Kommando der Freistaater selbständig führt. Man wurde auf ihn aufmerksam durch einen verwegenen Patronillennritt und vertraute ihm einen Führerposten an. Er avancierte schließlich bis zum Kommandanten unter der Oberleitung Vategans.

Ebenfalls ein Kommando in den Freistaaten führt jetzt wieder General Kemp, der von seinen kühnen Zügen mit den Kriegerdörfern und dem Siege bei Bladfontein den Engländern noch in Erinnerung sein dürfte.

Eine gewaltige Figur unter den heutigen Burengeneralen ist Jan Smuts. Infolge seines organisatorischen Talents ist er von großer Bedeutung. Damals leitete er den Aufstand in der Kapkolonie und war ein Schrecken für die Buren. Seinem eigenen Bericht entnehmen wir die folgenden Zahlen, der Erfolg eines Zuges mit 200 Mann, von denen 4 fielen, 35 gefangen wurden: 272 Engländer tot, 429 Gefangene, 1 Kanone, 1 Maxim, viele Gewehre, Munition und 1156 Pferde erbeutet.

Fren dich John Bull, daß dieser Mann noch lebt!

Zaus großer Waffenbruder ist General Maritz. Mit ihm zusammen erfocht er seine schönsten Siege. Es ist bezeichnend, daß dieser Mann, der das Schwert zuerst gegen England zückte, seiner Zeit beim Frieden von Vereeniging nicht unterschrieb. Er besitzt einen außerordentlichen Mannesmut und es ist wunderbar, wie er immer wieder dem Tode und der Gefangennahme entronnen ist. Sein Genie wurde erst im damaligen Kriege entdeckt. Die Kapkolonisten brauchten einen Führer und man fandte Salomon

Bagabunden, die sich für den Zweck hergeben, da sie über 4 Mark den Tag, Kost, Kleidung und Lager dabei haben. Die haben eine gute Zeit, und wenn sie Urlaub kriegen, dann sind sie alle besoffen. Von Soldat keine Ahnung. Krumme Schultern, D-Beine und rote aufgeblähte Gesichter. Das wird ein Fressen für die Deutschen geben, wenn die ins Feld kommen. Kanonenfutter! — Es ist nur traurig, daß sich unsere braven Feldgrauen mit diesem Gesindel rumschlagen müssen.

Unsere Feinde unter sich.

Bekanntlich sind zahlreiche deutsche Eisenbahnbeamte nach Belgien geschickt worden, um den dortigen Eisenbahnbetrieb wieder in Gang zu bringen. Ein Teil dieser Beamten kehrt jetzt nach Erfüllung ihrer Aufgaben zurück. Von solchen Beamten, die Gelegenheit gehabt haben, mit Belgiern vielfach in Verbindung zu kommen, hört man, daß die Stimmung der Belgier gegen ihren englischen Bundesgenossen jeden Tag gereizter und feindlicher wird. Als ein besonderes Zeichen dieser Gesinnung wird uns folgendes glaubhaft berichtet: Vor einigen Tagen kam auf einer belgischen Station ein langer Zug mit Kriegsgefangenen an, die einheimische Bevölkerung reichte den belgischen und französischen Gefangenen Liebesgaben dar, an den Engländern hingegen sie mit offensichtlicher Verachtung vorüber.

Portugal.

B. L.-B. Lissabon, 25. Nov. (Nichtamtlich.) Eine Volksmenge hat vor dem Parlament begeistert ihrer Sympathie für England, Frankreich und Belgien Ausdruck gegeben. Die portugiesische Presse hebt hervor, daß der jetzige Beschluß der Kammer von dem im Monat August gefaßten bedeutend abweiche, da die Regierung damals nur zu Verteidigungsmaßnahmen ermächtigt worden sei.

Weitere Fortschritte gegen die Serben.

B. L.-B. Wien, 27. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 27. November. Die Kämpfe an der Kolubara nehmen einen günstigen Verlauf. Auch gestern wurde fast an allen Gefechtsfronten trotz zähen Widerstandes des Gegners Raum gewonnen, etwa 900 Gefangene gemacht und ein Geschütz erbeutet. Die überaus ungünstige Witterung, in der Niederung grundloser Boden, auf den Höhen jede Fernsicht verwehrende Schneestürme, erschweren zwar die Operationen, doch ist die Stimmung bei den Truppen nach Meldung aus der Front vorzüglich.

Aus Persien.

B. L.-B. Konstantinopel, 27. Nov. Dem Jdam zufolge befindet sich auch der russische Konsul in Täbris unter den dort von Angehörigen persischer Stämme getöteten Russen. Wie das Blatt erfährt, ist die Niedermetzelung der Russen in Täbris auf ihr herausforderndes Benehmen anlässlich der Kundgebungen zurückzuführen, die die persische Volksmenge beim Eintreffen der Nachricht von der Verkündung des Heiligen Krieges veranstaltete. Die Erregung unter der Bevölkerung dauerte den ganzen Tag an, in dessen Verlauf alle in Täbris wohnenden Russen niedergemacht wurden.

B. L.-B. Konstantinopel, 27. Nov. Taswir i Effkar erfährt, daß auch Persien an dem Krieg gegen Rußland teilnehmen werde. Es warte nur noch einige Tage, bis die türkische Armee im Kaukasus weiter vorgedrungen sei, wodurch die Entsendung neuer russischer Kräfte nach Persien ausgeschlossen würde. Die Niedermetzelung der Russen in Täbris werde die Ausbreitung des Krieges nur noch beschleunigen können, denn man sei darauf gefaßt, daß Rußland in Teheran ernste Schritte unternehmen werde, deren Folge der Krieg sein werde.

Maritz. Hier bewies er, daß er ein hervorragender Offizier, ja ein Feldherr war. Wie jetzt, hat auch damals Ronie, so nannte ihn jedermann, den Engländern einen furchtbaren Schrecken eingejagt. Maritz zog zweimal gegen Kapstadt und die Geschichten aus dem heutigen London geben ein Bild im Großen von der Angst der Kapstädter. Durch Zulauf der begeisterten Buren wuchs sein Kommando ständig an. Später durchstreift er dann Klein-Ramaqualand, wohin ihm auch Jan Smuts folgt. Zusammen mit ihm erobert er Springbok, Concordia und die Schanzen von Dorkley.

Als ein schimpflicher Friede ihm die geliebte Büchse aus der Hand nehmen wollte, entfloß der stolze Maritz dieser Schande und trat mit vielen seiner Gefährten nach Deutsch-Südwest über. Die Antwort, die er auf Englands Raubzug gegen unsere Kolonie gab, ist der beste Dank für die ihm geleistete Gastfreundschaft.

Die einzig richtige Antwort darauf gab auch General Beyers. Jahrelang war er Generallieutenant der südafrikanischen Truppen. Als ihm der Befehl zuging, das Schwert gegen die deutschen Brüder zu führen, legte er den Kommandostab nieder und wurde Rebellenführer in den Freistaaten. Beyers stammt von deutschen Eltern, er haßt die Engländer aus innerster Seele und es ist viel verheißend, daß Butha das höchste militärische Amt gerade in die Hände dieses Mannes legte.

Zum Schluß sei noch General Müller erwähnt, der auch die Waffen gegen den Erbfeind wieder führt. Seinerzeit kämpfte er mit General Viljoen Schulter an Schulter und schlug die Engländer bei Wilgerdier, Wilmaansrust und Helvetia. Einmal gelang es ihm auch, Kitchener selbst einen entscheidenden Schlag zu versetzen. Eine Spezialität von ihm war die Wegnahme von Proviantzügen. Es wird ihm nun ja wieder die Gelegenheit gegeben, seine Sammlungen zu vervollständigen. Auch Kommandant Jooste, der später

Der Heilige Krieg.

B. T. B. Konstantinopel, 26. Nov. (Nichtamtlich.) Die Regierung ließ den Blättern eine vom 21. November datierte Proklamation betreffend den Heiligen Krieg (Arab. Datum: 2. Muharrem 1333) zugehen. Die Proklamation trägt oben den eigenhändigen Namenszug des Sultans und darunter die Worte: „Ich befehle, daß diese Proklamation in allen muslimanischen Ländern verbreitet werde.“ Sie ist gezeichnet vom gegenwärtigen und drei früheren Scheichs-ül-Islam, sowie 24 hohen geistlichen Würdenträgern. Der Proklamation voran geht eine Bemerkung, in der festgestellt wird, daß der Heilige Krieg gegen die Feinde des Islam gerichtet ist, die ihre Feindseligkeit durch Angriff gegen das Kalifat kundgegeben haben, während für die Staatsangehörigen der übrigen Mächte, die die Verträge beobachtet und ihre Freundschaft bekunden, die islamitischen Grundsätze der Gerechtigkeit und des Friedens wechselseitige gute Beziehungen erheischen.

B. T. B. Konstantinopel, 25. Nov. (Nichtamtlich.) Die Proklamation des Scheichs-ül-Islam ist ein längeres Schriftstück, in dem es heißt: „Rufland, das sich bemüht, die Unabhängigkeit zu vernichten, die ein Geschenk der Vorsehung für die Nationen und Völker ist, und das, indem es die ganze Menschheit zu unterjochen sucht, seit Jahrhunderten der grausame Feind der menschlichen Wohlfahrt ist, war bis jetzt die Ursache des Unglücks im nahen und fernen Osten. Es vereinigte sich im gegenwärtigen europäischen Kriege mit England und Frankreich, die Millionen von Muslimen unter ihrem Joch halten und die, um ihre ehrgeizigen Ziele zu erreichen, es darauf abgesehen haben, soviel wie möglich das Kalifat, den Stützpunkt des Islam und das einzige Zentrum der Beständigkeit des Islamismus, zu erschüttern und zu schwächen. Diese Gruppe von Usurpatoren, die sich Tripel-Entente nennt, hat während des letzten Jahrhunderts alle islamitischen Völker Indiens, Zentralasiens und des größeren Teiles von Afrika ihrer Unabhängigkeit und Freiheit beraubt. Diese Länder waren seit einem Jahrhundert die Ursache des Verlustes sehr wertvoller Teile der Türken und haben, indem sie unsere Nachbarn aufwiegelten, den Balkankrieg hervorgerufen. Sie verschuldeten so den Verlust von Hunderttausenden unschuldiger Muslimen, die Vergewaltigung von Frauen und die Schändung islamitischer Tempel. Sie haben den gegenwärtigen Krieg hervorgerufen, dessen glühendste Funken sie gegen das Herz der mohammedanischen Nation schleudern, indem sie sich bemühen, mit ihren verruchten Plänen das erhabene göttliche Licht zu verlöschen.“

Die Proklamation legt sodann dar, daß diejenigen, die eine Feindschaft gegen die Religion des Islam bekunden, früher oder später den Zorn Gottes erfahren werden und daß der Kalif, der Diener der heiligen Stätten Mekka und Medina, um mit Hilfe des Allmächtigen diese heiligen Stätten des Islam sowie die heiligen Orte Jerusalem, Mekka und Kerbela, das Zentrum des Kalifats, kurz alle Orte, wo die Propheten und die heiligen Märtyrer begraben liegen, vor jedem Angriff zu schützen, es für seine Pflicht erachtet hat, gemäß den Geboten des genannten Fetwas die Muslimen zum Heiligen Krieg aufzufordern. Das Kalifat rief alle ottomanischen Untertanen von 20 bis 40 Jahren zu den Waffen. Heer und Flotte, die auf diese Art vorbereitet wurden, sowie die islamitischen Glaubenslehrer, alle Studierenden der Theologie, kurz alle Kinder des Vaterlandes werden nach und nach auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen konzentriert, auf denen der Heilige Krieg geführt wird. Alle Gläubigen des Islam erhalten den Befehl, an dem großen Heiligen Krieg teilzunehmen, sei es, indem sie selbst dienen, sei es durch finanzielle Beihilfe. Daher müssen Muslimen, die unter der tyrannischen Herrschaft der genannten Regierungen in der Krim, Kasan, Turkestan, Buchara, Chiwa, Indien, China, Afghanistan, Persien, Afrika und den andern Kontinenten sich befinden, nach Maßgabe ihrer Kräfte mit den Osmanen am Heiligen Kriege teilnehmen.

Der Aufruf hebt hervor, daß, um insbesondere der Tragedie ein Ende zu setzen, wie sie die Entsendung muslimischer Untertanen der feindlichen Mächte auf die blutigen Kriegsschauplätze darstelle, auf denen sie gegen den Kalifen und dessen Verbündete Krieg führen sollen, die Muslimen alle Opfer auf sich nehmen und Geduld haben müssen. Der Aufruf schließt mit einem glühenden Appell an alle Muslimen, ihre Pflicht zu tun, wobei an die heiligen Worte erinnert wird, die den Überlebenden ein

glückseliges Leben und denjenigen, die als Märtyrer auf dem Felde der Ehre fallen, die Wonnen des Paradieses versprechen. Der Aufruf drückt die Ueberzeugung aus, daß mit Gottes Hilfe die Feinde der Religion besiegt werden.

Konstantinopel, 25. Nov. (Nichtamtlich.) Der Scheich Mehmed el Senussi, der Reffe des großen Scheich, sowie der Scheich Geshir el Senussi, die hier eingetroffen sind, haben gegenüber Vertretern türkischer Blätter erklärt, sie seien 3 Monate vor der türkischen Mobilmachung abgereist und hätten sich in Sollum eingeschifft. Sie seien über Alexandrien, Port Said und Damaskus nach Medina gereist und sodann über Aleppo zurückgekehrt. Von allen türkischen Städten seien sie mit großen Ehrenbezeugungen empfangen worden. Der große Scheich habe bereits vor der Proklamierung des Heiligen Krieges allen Janjas in Marokko und Tunis befohlen, gegen die Franzosen den Heiligen Krieg zu eröffnen. Dieser Krieg dauere nach der Proklamation des Dschihad fort. Auch die Janjas in Ägypten hätten denselben Befehl erhalten. In diesem Augenblick dürfte der Heilige Krieg bereits gegen die Engländer begonnen worden sein. Wir wollten, sagten beide Senussi, den Dschihad schon lange vorher eröffnen, aber eine innere Stimme gebot uns, eine günstigere Zeit abzuwarten. Die senussitischen Streitkräfte, die gegen die Engländer marschieren sollen, belaufen sich auf einige Hunderttausend Krieger. Alle wurden aufgefordert, ihre Pflicht zu erfüllen, um den Islam zu retten. Auch auf die Frage, ob der Krieg gegen Italien fortzudauern werde, sagten die Senussi, da die vom Kalifat erlassene Fetwa den Heiligen Krieg bloß gegen die kriegführenden feindlichen Mächte proklamierte, wäre es unmöglich, gegen eine Macht vorzugehen, die heute mit dem Kalifat freundschaftliche Beziehungen unterhalte. Die Senussi richteten also ihren Haß gegen die Mächte, die Feinde des Kalifen seien.

Ägypten.

B. T. B. Mailand, 26. Nov. (Nichtamtlich.) Einer Meldung des Corriere della Sera aus Kairo zufolge hat die Bevölkerung nicht die geringste Kenntnis von den Ereignissen an der Grenze Ägyptens und dem Kriege in Europa. Die Engländer üben die strengste Zensur über Telephon, Telegraph und den Postverkehr. Ankommenden Reisenden werden sogar Zeitungsausschnitte aus den Taschen genommen. — Die Ausrufung von Hussein Kemal Pascha zum Sultan von Ägypten und zum Kalifen der Araber, die auf den 19. November festgesetzt worden war, ist noch nicht erfolgt.

B. T. B. Konstantinopel, 27. Nov. Taswir i Eftia meldet: Die eingeborenen Truppen in der Umgebung des Sueskanals erhoben sich gegen die Engländer und töteten eine große Zahl. Vor vier Tagen sind mehrere Eisenbahnwagen mit verwundeten Engländern in Kairo eingetroffen.

Der Burenaufstand.

Berlin, 27. Nov. Die B. Z. am Mittag meldet aus dem Haag: Nach einer Meldung aus Pretoria umringten am Samstag nachmittag die aufständischen Buren den Polizeiposten von Hammanskraal. Bei Klipdrift kam es zwischen ihnen und englischen Truppen zu einem mehrstündigen erbitterten Kampf. Die englischen Truppen mußten sich unter bedeutenden Verlusten an Offizieren und Mannschaften zurückziehen. Die Aufständischen hatten zwei Tote und fünf Verwundete.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

B. T. B. Berlin, 27. Nov. Vom 2. bis einschließlich 8. Dezember werden wieder Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht von 250 bis 500 Gramm zugelassen werden.

! : Frachtermäßigung für Mais. Wir benachrichtigen Sie ergebenst, daß mit Gültigkeit vom 17. November d. J. bis auf weiteres, längstens für die Dauer des Krieges, ein besonderer Ausnahmetarif für Mais zur Verfütterung eingeführt worden ist. Die Fracht wird durch diesen Ausnahmetarif vom Spezialtarif 1 auf den Spezialtarif 3 ermäßigt.

! : Nur Deutsch. Im Bereich der preussisch-heftischen Eisenbahngemeinschaft dürfen die Bahnhofswirte Speisefarten in französischer Sprache nicht mehr auflegen. Alle Benennungen müssen in deutscher Sprache ausgedrückt sein.

! : Rettet, 28. Novbr. Am 26. verschied hier nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 63 Jahren, der in weiten Kreisen bekannte Land- und Gastwirt Herr Lorenz Gemmer. Herr Gemmer war Mitglied des Kreis-Ausschusses und ver-

Deutsch-Amerikaner ist einig, diesen vollgestreiften Engländer den gefräßigen Haiischen zum Futter vorzuwerfen. Es tut mir leid, daß ich an diesem Krieg nicht teilnehmen kann, hoffentlich sehe ich nächsten Frühling sein Ende, und daß unser liebes schönes Vaterland mit seinem großen, braven Kaiser Wilhelm den Frieden der ganzen Welt diktiert kann. Ein großes, starkes Deutschland von Petersburg zum Schwarzen Meer und Calais bis nach Lyon. Jeder Deutsche in den Vereinigten Staaten von Amerika ist bereit, für Deutschland und seinen Kaiser zu sterben. Die Begeisterung ist hier allgemein und aufrichtig, trotz der Dämonen, die die Zeitungen hier fabrizieren jeden Tag, aber der Tag der Rache für diese gemeinen S... ist nahe. — Nächstes Jahr ist die 100. Wiederkehr unseres Großmeisters Bismarck, seine Mahnen und die des Kaisers Wilhelm des Großen beschließen unsere Krieger im Felde und Gott ist mit uns für unsern Kaiser und unser liebes Vaterland. Das Reich, das Bismarck aufgebaut und mit Blut und Eisen zusammengekniet hat, kann keine Nation und die Hölle mit allen Teufeln zerstören. Millionen von Mark sind hier für die Deutschen Soldaten, und die Verwundeten aufgebracht worden in kurzer Zeit. Diese Beihilfe dauert an bis zum Ende des Krieges.

Grüß an meine Kriegskameraden von 1870.

A. Schöngen.

schiedener Kreis-Vertretungen sowie der Gemeinde-Vertretung. Er vertrat die Gemeinden des Einrichs im Kreis-Ausschuß und Kreistag. In dem Dahingefahrenen verliert die Gegend einen stets zu Hilfe bereit, für Geseß und Recht eintretenden Mann.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 28. November 1914.

e Lieb Vaterland magst ruhig sein. Mit Gesang zogen gestern mittag 2 Abteilungen Pioniere aus Coblenz, auf einem Übungsmanöcher begriffen, durch unsere Stadt.

e Personalien. Der Werberassessor Wasmuth in Effen ist zum Werberinspektor ernannt worden.

e M. B. d. J. Morgen (Sonntag) findet nachmittags 2,30 Uhr gemeinschaftliche Übung statt. Versammlung in der Turnhalle.

e Hohenstaufen-Kino. Das neue Programm für morgen weist wieder einige hervorragende Filme auf. In erster Linie interessiert die Kriegsausgabe Nr. 9 der Eifel-Woche. Besonders Interesse wird eine Aufnahme des Kapitäns Weddigen vom sieghaften „U 9“ auslösen. Weddigen richtet da nämlich eine Aufforderung an die Engländer, die großen Weisfall finden wird. Was das indes für eine Aufforderung ist kann nicht mitgeteilt werden, da das eine Ueberraschung sein soll. Man geht also ins Hohenstaufen-Kino und schaue die Eifel-Woche 9 vom „U 9“.

Aus Diez und Umgegend.

d Auszeichnung. Herr Lehrer Karl Neusch von hier, Leutnant der Reserve, ist das Eisene Kreuz verliehen worden.

d Festlich beklagt und mit Glockengeläute wurde auch hier der große Russenieg mit Freude aufgenommen, besonders von der Schuljugend, die am gestrigen Tage deswegen schulfrei hatte.

d Untrene. Ein untreuer Lehrling, der des öfteren unermutete Revisionen in der Ladenkasse seines Lehrmeisters abhielt, wurde als er dieser Tage ertappt wurde, von der Polizei abgeholt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Verordnung.

Ich verordne für den Bezirk des 8. Armeekorps:

Alles Reisegepäck, von dem feststeht, oder angenommen werden kann, daß es Angehörigen feindlicher Staaten gehört, wird hiermit beschlagnahmt. Insbesondere gilt dies für das schon bei Kriegsausbruch bei den Eisenbahn-, Zoll- und Postbehörden zurückgehaltene oder bei Rheedereien, Speditoren oder Privatpersonen eingelagerte Reisegepäck.

Die Behörden werden ersucht und jeder Rheeder, Speditur und sonstige Privatpersonen die verwartiges Gepäc in Gewahrsam haben, sind verpflichtet, unverzüglich davon dem stellvertretenden Generalkommando des 8. Armeekorps unter Angabe ihrer etwaigen Ansprüche, die ihnen aus der Aufbewahrung oder aus einem sonstigen Rechtsgrund gegen den Einlagerer zustehen, schriftlich Anzeige zu erstatten und eine Liste der einzelnen Gepäcstücke unter genauer Bezeichnung des Eigentümers oder Einlagerers sowie ihres mutmaßlichen Inhaltes einzureichen. Auf Anforderung sind die Gepäcstücke dem stellvertretenden Generalkommando des 8. Armeekorps herauszugeben.

Weitere Bestimmungen über die Ausführung letzterer Maßregel werden noch erfolgen. Gleichzeitig wird angeordnet, daß Schadenersatz für Verlust oder Beschädigung des Reisegepäcks, von dem anzunehmen ist, daß es Angehörigen feindlicher Staaten gehört, von den ersatzpflichtigen deutschen Behörden bis auf weiteres nicht zu leisten ist.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu 1 Jahre bestraft, sofern die sonst bestehenden Gesetze keine schärfere Strafe bestimmen.

Coblenz, den 20. November 1914.

Der kommandierende General:

gez. von Ploetz, General der Infanterie.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den mir unterstellten Korpsbereich des 8. Armeekorps:

Das Auslegen von Tageszeitungen und Wochblätter des feindlichen Auslandes an den dem Publikum allgemein zugänglichen Orten (Wirtschaften, Gasthäusern, Buchhäusern, Wartesälen, Zeitungsverkaufsstellen usw.) wird mit Wirkung vom 1. Dezember d. J. an untersagt.

Zu widerhandlungen werden nach § 9 des Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Der Privatbezug ausländischer Zeitungen wird durch Vorstehendes nicht berührt.

Coblenz, den 20. November 1914.

Der kommandierende General:

gez. von Ploetz, General der Infanterie.

Verlustlisten.

Die Ausgaben Nr. 221—223 der Deutschen Verlustlisten sind hier eingegangen.

Bad Ems, den 28. November 1914.

Der Magistrat.

Aufforderung.

Da noch größere Bestände von Krankentücher, die ausgebeßert werden muß, vorhanden sind, werden die Frauen und Jungfrauen der Stadt nochmals gebeten, sich an dieser Arbeit zu beteiligen.

Arbeitsstunden sind Montags, Mittwochs und Freitags von 3—6 Uhr in der Gewerbeschule (Alter Markt).

Diez, den 26. November 1914.

2. Vorstand des Vaterl. Frauenvereins. [4329]

Trendentsche Emser in Amerika.

Ein Emser schreibt aus Amerika: Washington, Oktober 1914. Deutschland hat einen harten Kampf zu kämpfen, aber es wird ruhmreich denselben beendigen und die gemeinsame Nation, England, für immer vernichten. Jeder Deutsche und

Betr. Vorrats-Ermittlung.

Auf Verordnung des Bundesrates vom 29. Oktober d. Js. und auf Grund der dazu ergangenen Bestimmungen soll die Vorratsermittlung vom 1. Juli 1914 in etwas geändertem Umfange am 1. Dezember 1914 wiederholt werden. Es handelt sich dabei um eine Aufgabe von größter Wichtigkeit, nämlich so genau wie irgend möglich festzustellen, wie lange die am 1. Dezember 1914 vorhandenen Vorräte für die Versorgung der Bevölkerung und des Heeres ausreichen, und um die Gewinnung von Unterlagen für etwaige Versorgungsmaßnahmen. Unter diesen Umständen darf erwartet werden, daß alle Beteiligten mit voller Hingebung bei dieser wichtigen Erhebung mitwirken werden.

Durch die Aufnahme sollen die Vorräte der nachstehend aufgeführten Getreide- und Mehlarten erfasst werden, die sich in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1914 in Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befunden haben. Es kommen in Betracht:

Weizen und Kernen (Spelz und Dinkel), Roggen, Menggetreide (Mengkorn, d. h. zwei oder mehrere Getreidearten im Gemenge und Mischfrucht (d. h. Getreide mit Hülsenfrüchten gemischt), Hafer, Gerste (Brau- und Futtergerste, ausschließlich Malz), Mehl aus Weizen und Kernen (Spelz, Dinkel), einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrotts und Schrotmehls, Roggenmehl, einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Roggenschrotts und Roggenschrotmehls, anderes Mehl (aus Gerste, Hafer, Mais oder Menggetreide). Gegen die Zuli-Erhebung fallen also fort: Mais, Graupen, Grieß, Flocken, Grütze, Futterschrot, Futtermehl und Mele aller Art. Außer den gewerblichen Handels- und Verkehrsbetrieben kommen auch die Landwirtschaftsbetriebe, Gasthäuser, Pensionen, Krankenhäuser und alle andere Betriebe, in denen irgendwelche Vorräte der obengenannten Art vermutet werden können, in Betracht.

Es werden keine Zählkarten ausgegeben, sondern die bezüglichen Angaben über die Vorräte sind den Herren Zählern zu machen.

Zu einem anderen Zweck als dem oben angegebenen werden die Angaben nicht verwendet.

Nachstehend bringen wir die Zählbezirke sowie die Namen der Herren Zähler zur Kenntnis:

1. die linke Bahnseite bis einschl. Habel — Heinrich Lano,
2. die rechte Bahnseite bis Kurhaus, einschl. Grabenstraße, Pfahlgraben, Eintrachtgasse, obere Grabenstraße, Untertal, Oberthal und Konfordinarium — Karl Langnese,
3. Römerstr., (ausschl. Kurhaus), Gartenstr., Viktoria-Allee, Dranienweg, Bleichstr., Ludwigstr., Kemmenauerweg, Weidellweg, Kopp — Karl Ruhl,
4. Bachstr., Silberaustr., Wallgasse, Friedrichstr., Schulstraße, Schlachthofstr., Coblenzerstr., Arenbergerstr., Jungfernhöhe — Johann Fehlinger,
5. Marktstr., Arzbacherstr., Mühlgasse, Kirchgasse, Lindenstr., Hohe Mauer — Christian Gröfzel,
6. Fahrenberg, Eisenbach, Emserhütte, Pfingstwiefe, Silberau und Lindenbach — Obersteiger Sommer.

Bad Ems, den 27. November 1914.

Der Magistrat.

Fischerei!

Gefuche um Verabfolgung von Erlaubnisarten zur Ufersfischerei für 1915 sind bis

Dienstag, den 1. Dezember 1914,
vormittags 10 Uhr

im Büro der Kurkassie abzugeben.

In den Gefuchen ist anzugeben, ob die Karte für Angelfischerei oder zum Fischen mit Hebegarn oder Streichhaken gewünscht wird. In den Gefuchen sind **ganze Bogen zu verwenden und Name, Stand, Straße und Hausnummer** genau einzutragen.

Unvollständige Gefuche werden nicht berücksichtigt. (4308)

Bad Ems, den 26. November 1914.

Die Kurkommission.

L. J. Kirchbergers Buchhandlg.

Bad Ems. Nassauer Hof.

Wieder eingetroffen:

Des deutschen Volkes Kriegstagebuch.

Die schön ausgestattete mit vielen Illustrationen geschmückte Kriesschronik wird die einmütige opfer- u. siegesfreudige Erhebung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gegen eine Welt von neidischen Feinden, in knapper, gemeinverständlicher Form nach der Reihenfolge der bedeutendsten Ereignisse aufzeichnen.

Preis jeder Lieferung 20 Pfg.

L. J. Kirchbergers Buchhandlg.

Krieger-Verein Germania, Bad Ems.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des im hiesigen Reservelazarett verstorbenen Kameraden Landwehrmanns des Pionier-Bataillons Nr. 7 **Adolf Arno Gast** aus Hille tritt der Verein **Sonntag, den 29. November, nachmittags 2 1/4 Uhr** im Vereinslokal Schützenhof an. Orden, Vereins- und Ehrenzeichen sind anzulegen. Zahlreiche Beteiligung erwartet.

Der Vorstand.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Sonntag, den 29. November 1914

Gemeinschaftliche Übung. Antreten pünktlich 2 1/4 Uhr in der Turnhalle.

Bad Ems, den 28. November 1914.

Ortsausschuß für Jugendpflege.

Aufruf.

Für die in den hiesigen Reservelazaretten befindlichen verwundeten und kranken Krieger ist eine Weihnachtsfeier in Aussicht genommen.

An die bisher in so reichem Maße bewährte patriotische Opferwilligkeit der Ems'er Einwohner und der Bewohner der Umgegend wenden wir uns mit der herzlichsten Bitte zu Geschenken geeigneter Gaben oder Geld zu diesem Zwecke spenden zu wollen.

Herr Hausverwalter Bailly ist bereit an Wochentagen zwischen 9 und 12 Uhr vorm. und 3 und 5 Uhr nachm. im Kurjaalgebäude — Eingang zum Lesesaal — in Empfang zu nehmen.

Bad Ems, den 27. September 1914.

Der Magistrat. Die Lazarettkommission.

O. Balzer. v. Rajdachy. Dr. Bauer.

Vaterländischer Frauenverein. Rotes Kreuz.

Fr. Dr. Reuter. Dr. Reuter.

Abteilung Scherzer.

A. Scherzer sen.

Nr. 25. — „Fünf und zwanzig Mark“

auss dem Ertrag des Verkaufes von Extrablättern von Herrn H. Sommer zum Besten der im Felde stehenden Mitglieder empfangen.

Bad Ems, den 21. November 1914.

H. Wagner, Vorsitzender des Turn-Vereins.

An Liebesgaben für die Flotte

gingen weiter ein:

Von Herrn Rosenheim, Ems, ein Paket, enthaltend: Cigarren und Cigaretten.

Der Empfang wird dankend bescheinigt.

Weitere Gaben werden entgegen genommen.

Die Geschäftsstelle der Zeitung.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 **Bad Ems** Central-Hotel

Morgen Sonntag, den 29. November

von nachmittags 3—11 Uhr

Vollständig neues Schlager-Programm.

Die Tännforsen Fälle in Schweden. Prachtvolle Naturaufnahme.

Zwischen zwei Feuern. Humoristischer Schlager.

Der Sekretär. Dramatisches Lebensbild.

Der Ruf mit Hindernissen. Komödie.

Kriegsausgabe Nr. 9 der Eiko-Woche.

Die **allerneuesten** kinematographischen Aufnahmen von den Kriegsschauplätzen in Ost und West u. a. **Werbungsaufruf an die Engländer.**

Weltchlager! Der Fehltritt. Weltchlager!

Großes Drama a. d. Leben einer Sängerin in 3 Akten.

Liebe schafft Rat. Humoreske.

Indianerblut. Spannendes Drama a. d. wilden Westen.

Kinder haben keinen Zutritt. (4309)



Auskunftei „Wimpf“ (G. von AESCH)

Zürich, Rennweg 38, Tel. 6072, Bern, Bollwerk 17, Tel. 2805

Das älteste und vornehmste private Vertrauens-Institut **Auskunftei „Wimpf“** besorgt streng verschwiegen gewissenhafte und ausführliche Berichte über persönliche und familiäre Verhältnisse in Bezug auf Vermögen, Charakter, Ruf, Vorleben etc. (zur Wahrung berechtigter Interessen) auf Grund sorgfältiger, unauffälliger Nachforschung. Wertvolle Beratung in wichtigen Lebensfragen auf der Basis einer praktischen Lebensanschauung, unterstützt durch reiche Erfahrung und umfassende Menschenkenntnis. (4319)

Vereinsnachrichten, Diez.

Vaterländischer Frauenverein Diez, Montag, den 30. November, nachmittags 4 1/2 Uhr: Vorstandssitzung.

Schade & Trüllgrabe

Diez, Wilhelmstraße 26.
Telefon Nr. 211.

empfehlen
Feine preiswerte

Schokolade

für Liebesgaben. Wir erhielten 6000 Pfd.

„Stollwerck Silber“ in Kriegsproviant-Packung bekannte vortreffliche Speise-Schokolade.

1 Pfd.-Paket 1,88 Mk., 1/4 Pfd. 47 Pf.
netto 1 Pfd. Inhalt. 2 Tafeln zu je 2 Rippen.

verschiedene Tafeln Schokoladen
10, 20, 25, 35, 45 Pf.

Zum Konfektbacken

Mandeln gew. Pfd. 1,50, extra große 1,70 Mk.

Mandelsah, geraspelte Kokosnuß Pfd. 80 Pf.

Corinthen, gereinigt Pfd. 50 „

Citronat Pfd. 80 Pf. Orangat Pfd. 70 „

Bakpulver S & F 3 Pakete 20 „

Citronen Stück 6 „

Bakoblaten, Ammonien, Pottasche.

Als Ersatz für die teure Butter:

Moenus extra Pfd. 95 Pf.

Spara in Kartons „ 80 „

Frisch eingetroffen:

Häselnuße Pfd. 52 Pf., Walnuße Pfd. 50 Pf.

Pfeffermischung, 1/4 Pfd. 14 „

Lebkuchen in Paketen 9, 17, 25 „

Große braune Lebkuchen, lose Stück 8 „

(4330)

Klavierunterricht

erteilt **Artur Wolff,** (4239)

städt. Musikdirektor, Bad Ems,

Wilhelmsallee 50. Telefon 124

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

7334 Geldgewinne ohne Abzug

250 000 Mark

75 000 Mark

30 000 Mark

u. s. w.

Lose à M. 3,30 (Porto u. Liste

versendet auch unter Nachnahme

L. Hagemann, Hamburg.

Gänsemarkt 160

Firma 50 Jahre.

besteht 50 Jahre.



bewirken sehr viele Eier

— prächtige Kücken seit 60

Jahren!

Sie bestehen aus garantiert

reinem Fleisch u. Weizen-

mehl — nicht aus gewürzten

Abfällen wie die nur schein-

bar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's

Geflügel-, Kückenfutter und

Hundekuchen bei:

August Roth,

Bad Ems. (1871)

Ein älteres, gewandtes

Zimmermädchen,

welches schon ebensolchen Posten

besiegt hat, für sofort gesucht.

Hotel „Stadt Wiesbaden“,

Bad Ems. (4331)

Etwa prima

Hammelfleisch

das Pfund 80 Pfg. empfiehlt

4323 **M. Anapp, Bad Ems**

Stück

frische Eier

Stück 14 Pfg. zu haben bei

Frau J. Rapp, Pfahlg., Ems

Gut erhaltener

Küchenherd

ca. 1,50 Meter lang, zu kaufen

gekauft.

Angebote unt. C 103 an d. Exped.

Braver

Junge

kann die Prot. u. Reindäckerl

erlernen. (4336)

Karl Reinhard, Diez.

Hausbursche

sofort gesucht.

Karl Reinhard, Diez.

Für unsere Pastillenfabrik suchen

wie einen zuverlässigen, mit den

einschlägigen Arbeiten vertrauten

Arbeiter

zum sofortigen Eintritt. (4333)

Sodener Pastillen-Fabrik

Fried. Christian, G. m. b. H.

Soden (Taunus).

Kirchliche Nachrichten.

Tausenau.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 29. November,

1. Adventssonntag.

Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Text: Jerem. 31, 31—34

Nachm. 2 Uhr: Predigt.

Text: 1. Petr. 3, 15—22.

Diez.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 29. November.

1. Adventssonntag.

Morgens 7 1/2 Uhr: Frühmesse

mit Ansprache.

Morgens 9 1/4 Uhr: Hochamt mit

Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Andacht mit Segen.

Donnerstag, den 3. Dezember

abends 8 Uhr: Kriegsandacht mit

Segen, danach Gelegenheit zur hl.

Beichte.

Amtliches Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreisausschusses.

Tägliche Beilage zur Diezer und Gmser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 33.
In Gms: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von P. Chr. Sommer,
Gms und Diez.
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Gms.

Nr. 278

Diez, Samstag den 28. November 1914

54. Jahrgang

Am 27. November verschied nach langem, schweren Leiden im Alter von 63 Jahren das langjährige Mitglied des Kreistages und des Kreisausschusses

Herr Lorenz Gemmer

in Rettert.

In dem Verschiedenen verliert der Kreis einen langjährigen treuen Mitarbeiter, der seine ganze Kraft stets mit freudiger Hingabe in den Dienst des Kreises gestellt hat.

Wir werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Der Kreistag und der Kreisausschuss
des Unterlahnkreises.

I. A.

Schön,

I. Kreisdeputierter.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung über das Verbot des Handels mit in England abgestempelten Wertpapieren.

Vom 19. November 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Kaufverträge über Schuldverschreibungen des Reichs oder eines Bundesstaats, die mit dem englischen Stempel versehen sind, sind verboten. Das Gleiche gilt von der Vermittlung solcher Verträge.

Den Schuldverschreibungen des Reichs oder eines Bundesstaats stehen gleich Schuldverschreibungen, deren Rückzahlung oder Verzinsung von dem Reiche oder einem Bundesstaate gewährleistet ist.

§ 2.

Wer es unternimmt, Wertpapiere, von denen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie zu den im § 1 bezeichneten gehören, zu verkaufen, zu kaufen oder Kaufverträge über sie zu vermitteln, oder wer zu ihrem An- oder Verkauf auffordert oder sich erbietet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und zugleich mit Geldstrafe bis zu 5000 Mark bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann ausschließlich auf Geldstrafe erkannt werden.

Ebenso wird bestraft, wer Wertpapiere, von denen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie zu den im § 1 bezeichneten gehören, in Erfüllung eines Kaufvertrags oder in Abwicklung eines Kommissionsgeschäfts liefert oder annimmt.

§ 3.

Diese Verordnung findet keine Anwendung auf Schuldverschreibungen der im § 1 bezeichneten Art, die seit dem 31. Juli 1914 ununterbrochen im Inland sich befunden haben.

Der Reichskanzler kann die Vorschriften dieser Verordnung auch auf andere Wertpapiere für anwendbar erklären.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung, der § 2 jedoch erst mit dem 25. November 1914 in Kraft. Den Zeitpunkt des Inkrafttretens bestimmt der Reichskanzler.

Berlin, den 19. November 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Bekanntmachung, betreffend Zahlungsverbot gegen Rußland.

Vom 19. November 1914.

Auf Grund des § 7 Abs. 2 der Verordnung, betreffend Zahlungsverbot gegen England, vom 30. September 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 421) wird folgendes bestimmt:

Artikel 1.

Die Vorschriften der Verordnung vom 30. September 1914 werden im Wege der Vergeltung auch auf Rußland und Finnland für anwendbar erklärt.

Die Anwendung unterliegt folgenden Einschränkungen:

1. Für die Frage, ob die Stundung gegen den Erwerber wirkt oder nicht (§ 2 Abs. 2 der Verordnung), kommt es ohne Rücksicht auf den Wohnsitz oder Sitz des Erwerbers nur darauf an, ob der Erwerb nach dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung oder vorher stattgefunden hat.
2. Soweit in der Verordnung vom 30. September 1914 auf den Zeitpunkt ihres Inkrafttretens verwiesen wird, tritt

der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Bekanntmachung an die Stelle.

Artikel 2.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung, hinsichtlich der Strafbestimmungen des § 6 der Verordnung vom 30. September 1914 jedoch erst mit dem 25. November 1914 in Kraft.

Berlin, den 19. November 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück.

Kriegsministerium.

Beschlagnahmeverfügung.

1. Alle Häute von Großvieh,

die grün mindestens 10 Kg.,

salzfrei mindestens 9 Kg.,

trocken mindestens 4 Kg. wiegen, und zwar von

- a) Bullen, das heißt unbeschnittenen männlichen Tieren,
- b) Ochsen, das heißt beschnittenen männlichen Tieren,
- c) Kühen, das heißt Muttertieren, die gefalbt haben oder belegt sind,
- d) Kindern, das heißt allen nicht unter c genannten weiblichen Tieren,

werden hierdurch für die Heeresverwaltung beschlagnahmt. Die Häute unterliegen einer Verfügungsbeschränkung derart, daß sie nur zu Kriegslieferungen verwendet werden dürfen.

2. Um diese Verwendung zu regeln, hat das Kriegsministerium eine Gesellschaft gegründet, die

Kriegsleder-Aktiengesellschaft

mit dem Sitz in Berlin W. 8, Behrenstraße 46, welche ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt und weder dividende verteilt, noch das eingezahlte Kapital verzinst. Das Kriegsministerium, das Reichsmarineamt, das Reichsamt des Innern und das königlich preussische Ministerium für Handel und Gewerbe sind im Aufsichtsrat dieser Gesellschaft vertreten.

Der Kriegsleder-Aktiengesellschaft angegliedert ist eine

Verteilungskommission,

die nach einem von Zeit zu Zeit neu aufzustellenden und jedesmal vom Kriegsministerium zu genehmigenden Verteilungsschlüssel die Häute allen Verbereien Deutschlands, welche zu Kriegslieferungen verpflichtet worden sind oder noch verpflichtet werden, zuzuteilen hat.

3. Die Häuteverwertungsverbände und die ihnen angeschlossenen Vereinigungen haben sich dem Kriegsministerium gegenüber verpflichtet, die Häute zu festen Preisen und Bedingungen der Kriegsleder-Aktiengesellschaft durch Vermittlung einer vom Kriegsministerium gegründeten gemeinnützigen Gesellschaft, der

Deutschen Rohhaut-Gesellschaft m. b. H.

zuzuführen. In ähnlicher Weise sind bisher mehrere Großhändler, deren Namen noch in den Fachzeitzungen bekannt gegeben werden, vom Kriegsministerium verpflichtet worden.

Kriegslieferungen im Sinne dieser Verfügung, also erlaubte Lieferungen, sind daher bis auf weiteres ausschließlich folgende Lieferungen:

- a) Die Lieferungen vom Schlächter bis in die Versteigerungsläger der Häuteverwertungsgemeinschaften oder Innungen in derselben Weise wie bisher.
- b) Die Lieferungen vom Schlächter an Kleinhändler (Sammler), soweit der Schlächter denselben Personen oder Firmen vor dem 1. August 1914 auch schon derartige Häute geliefert hat,
- c) die Lieferungen von dem Kleinhändler (Sammler) an die zugelassenen Großhändler,
- d) die durch Vermittlung der Deutschen Rohhaut-Gesellschaft m. b. H. und der zugelassenen Großhändler erfolgten Lieferungen an die Kriegsleder-Aktiengesellschaft,

c) die Lieferungen von der Kriegsleder-Aktiengesellschaft an die Gerbereien.

Jede andere Art Lieferung sowie überhaupt jede andere Art von Veräußerung ist verboten.

4. Behandlung des inländischen Gefälles. Das von der Beschlagnahme betroffene Gefälle ist in der bisherigen Weise sorgfältig abzuschlachten; das Gewicht der Haut ist sogleich nach dem Erfalten festzustellen und in unerböschlicher Schrift (z. B. auf einer Blechmarke oder durch Stempeldruck) richtig zu vermerken, außerdem ist die Haut unverzüglich sorgfältig zu salzen.

5. Vorräte inländischen Gefälles der unter 1 gekennzeichneten Art, die nicht bei Häuteverwertungsgemeinschaften (3) lagern, sind gut zu konservieren und, sofern sie mehr als 100 Haut betragen, sofort der Kriegsleder-Aktiengesellschaft, Berlin W. 8, Behrenstraße 46, anzumelden. Vordrucke können von dort bezogen werden.

6. Vorräte ausländischen Gefälles. Besitzer von Vorräten ausländischer, von Tieren der Gruppen a bis c stammender Häute haben die Bestände gut konserviert zu erhalten und übersichtlich zu lagern. Sie haben ferner eine genaue Lagerbuchführung einzurichten, und die bei ihnen lagernden eigenen und fremden Bestände, ferner ihre eigenen bei Speditoren oder öffentlichen Lagerhäusern lagernden Bestände jeweils bis zum 5. jedes Monats nach dem Stande vom 1. desselben Monats der Kriegsleder-Aktiengesellschaft, Berlin W. 8, Behrenstraße 46, in übersichtlicher Aufstellung zu melden. (Vordrucke können von dort bezogen werden.)

Berlin, den 22. November 1914.

Der stellvertretende Kriegsminister
von Wandel.

I. 9342.

Diez, den 27. November 1914.

Wird hiermit veröffentlicht. Es wird darauf hingewiesen, daß Zuwiderhandlungen, soweit nicht nach allgemeinen Landesgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, nach § 9 unter b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

Der Königl. Landrat.
J. A.: Markloff.

J.-Nr. I. V. 754. Wiesbaden, den 23. November 1914.

Bekanntmachung.

Wie heute schon feststeht, müssen auch für das laufende Rechnungsjahr wieder Beiträge sowohl zu dem Rindvieh- als auch zu dem Pferde-Entschädigungsfonds des Bezirksverbandes erhoben werden. Die Höhe der Beiträge kann jedoch erst später festgesetzt werden.

Der Beitragserhebung muß gemäß § 8 der Viehseuchen-Entschädigungssatzung vom 3. Mai 1912 (vergl. Sonderbeilage zum Reg.-Amtsblatt Nr. 26 vom 27. Juni 1912) das Ergebnis der laut Bundesrat-Beschluß am 1. Dezember d. J. stattfindenden allgemeinen Viehzählung kleineren Umfangs zugrunde gelegt werden. Diese Viehzählung erstreckt sich diesmal nicht auf Esel, Maultiere und Maulesel, für die ebenso wie für Pferde Beiträge zum Pferde-Entschädigungsfonds geleistet werden müssen. Die Zählung der letzterwähnten Tiere zum Zwecke der Beitragsleistung würde daher, wenn sie nicht gleichzeitig mit der allgemeinen Viehzählung erfolgte, den Gemeinden besondere Arbeit verursachen. Außerdem erscheint es auch nicht zweckmäßig, daß für die Beitragsleistung die Bestände an beitragspflichtigen Eseln, Maultieren und Mauleseln zu einer anderen Zeit aufgenommen werden, als die Bestände an sonstigen abgabepflichtigen Tieren.

Aus diesen Gründen empfiehlt es sich für die Gemeinden, daß sie bei Gelegenheit der allgemeinen Viehzählung am 1. Dezember 1914 auch zugleich die Esel, Maultiere und Maulesel mitzählen lassen und den dabei ermittelten Stand der-

selben in das für die Beitragserhebung zu dem Pferde-Entschädigungsfonds zu führende Viehbestandsverzeichnis mitaufnehmen.

Die Herren Landräte ersuche ich deshalb, die Ortsbehörden mit entsprechender Weisung zu versehen.

Der Landeshauptmann in Nassau.
Krefel.

An den Herrn Landrat zu Diez.

J.-Nr. 9350 I.

Diez, den 27. November 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Abdruck zur Kenntnis und mit dem Auftrage, gelegentlich der Viehzählung am 1. Dezember d. J. die Zahl der vorhandenen Esel, Maultiere und Maulesel festzustellen und in die Viehbestandsverzeichnisse einzutragen. In die Zählpapiere sind dieselben nicht einzutragen.

Der Königl. Landrat.
J. A.: Markloff.

Unterrichtskursus

an der Königl. Fachschule für die Kleineisen- u. Stahlwaren-Industrie zu Schmalkalden.

Die Anstalt beginnt zu Ostern 1915 einen neuen Unterrichtskursus und nimmt hierzu neue Schüler auf.

Sie bietet befähigten jungen Leuten Gelegenheit, in den mit neuzeitlichen technischen Hilfsmitteln reich ausgestatteten Musterwerkstätten eine sorgfältige und vielseitige, auf der Grundlage neuzeitlicher Technik fußende praktische Ausbildung in der Eisen- und Stahlverarbeitung, besonders in der Werkzeugtechnik, zu erlangen und jene zeichnerischen, fachtheoretischen und wirtschaftlichen Kenntnisse zu erwerben, welche unter den heutigen Anforderungen des Gewerbebetriebes für künftige Vorarbeiter und Werkmeister oder für selbständige Gewerbetreibende in der Kleineisen-, Werkzeug- und Metallwaren-Industrie unbedingt erforderlich sind.

Aufnahmefähig sind junge Leute mit guter Elementarschulbildung nach erfüllter Schulpflicht. Vorherige praktische Tätigkeit ist erwünscht, aber nicht Bedingung.

Die Kursusdauer beträgt je nach Fähigkeiten 2 bis 3 Jahre, das Schulgeld für preussische Schüler 60 Mk., für solche aus dem nichtpreussischen Deutschland 160 Mk. jährlich.

Absoventen, welche die Meisterprüfung abgelegt haben, sind von der Gesellenprüfung befreit.

Minder bemittelten und würdigen Schülern preussischer Staatsangehörigkeit können Stipendien und Schulgelderrasse gewährt werden.

Nähere Auskunft auf Anfrage durch den Unterzeichneten. Anmeldungen werden baldigst erbeten.

Der Direktor der Königl. Fachschule.
Beil.

Nichtamtlicher Teil.

Kriegs-Chronik 1914.

20. November: Ein französischer Angriff bei Combres südöstlich Verdun wurde abgewiesen.
21. November: Zwei englische Flieger, die Schweizer Gebiet überflogen haben, erschienen über Friedrichshafen und warfen Bomben. Ein Flieger wurde heruntergeschossen und schwer verletzt.
22. November: Nach siegreichen Schlachten über die Engländer zwischen Katata und Kartebe und bei Kantara erreichen die Türken den Suezkanal. Die Russen werden im Tale des Muradflusses von den Türken geschlagen.
23. November: Schwere Niederlage der Franzosen bei Kanisra in Marokko.

24. November: Es wird bekannt, daß das englische Großkampfschiff „Audacious“ Ende Oktober an der Nordküste Irlands auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. Das Ergebnis der österreichischen Kriegsanleihe beträgt 1441 Millionen Kronen. Portugal mobilisiert.
25. November: Gewaltiger Erfolg im Osten. Die Truppen des Generals v. Mackensen schlagen die Russen bei Lodz und Lwow vollständig. Außer vielen Toten und Verwundeten haben die Russen nicht weniger als 40 000 Gefangene verloren. 70 Geschütze, 160 Munitionswagen und 150 Maschinengewehre wurden von den Deutschen erbeutet. — Das englische Dampfschiff Bulwark liegt infolge Explosion im Magazin in die Luft. 700 bis 800 englische Seeleute finden den Tod. Zurückdrängung der Russen aus dem Komitat Ung. Der Ujzofar Paß wieder von den Oesterreichern besetzt. Die Schahsebenennen besetzten Fäbris, wo 2000 Russen niedergemacht werden.
26. November: Großer Erfolg der Oesterreicher in Serbien. 1500 Serben werden gefangen genommen.

Finnlands Ende.

Das einstmals schwedische Gebiet, das 373000 Quadratkilometer umfassende Finnland, fiel in den Jahren 1701 bis 1809 stückweise an Rußland. Während anfänglich die finnische Selbstständigkeit in weitem Maße gewahrt blieb, setzte mit dem Jahre 1890 eine rücksichtslose Russifizierung ein. Die finnische Verfassung wurde außer Kraft gesetzt, das finnische Heer wurde aufgelöst, dem Generalgouverneur wurde die Diktatur verliehen und schrittweise bis zum Jahre 1910 die gänzliche Entrechtung des Landes durchgeführt, obwohl es nach seiner Eroberung durch kaiserliches Manifest das heilige Versprechen erhalten hatte, daß seine Unabhängigkeit und seine Volksart unangetastet bleiben sollten. Ein soeben erschienener Ukas des Zaren ordnet nun eine vollkommene Verschmelzung Finnlands mit Rußland an. Russische Beamte werden in die finnischen Ämterstellen eingesetzt, das russische Preß- und Vereinsgesetz tritt auch für Finnland in Kraft. Der finnische Unterricht wird dem russischen Unterrichtsminister unterstellt. Dafür wird Finnland stärker als bisher zu den allgemeinen Abgaben herangezogen. Die Angst vor einem Rückfall des Gebietes an Schweden hat Rußland zu diesen drakonischen Maßnahmen veranlaßt, die möglicherweise einmal das Gegenteil von dem erreichen, was mit ihnen beabsichtigt worden war.

Die Deutschen in Guatemala.

Aus Guatemala erhält der „Berl. Vol.-Anz.“ Mitteilungen, die der dortige kaiserlich deutsche Konsul nach Berlin gelangen ließ. Sie zeigen, daß auch dorthin das Echo der großen deutschen Begeisterung hinüberschallt und die Gedanken unserer dortigen Landsleute in liebevollem, stolzem Gedenken im alten Vaterland und bei seinen Kämpfen weilen. Er schreibt unter anderem: „Es ist ein Jammer, daß man draußen sitzen muß und nicht alles miterleben kann, statt dessen immer wieder nur die gemeinen Nachrichten der Engländer lesen muß, die systematisch lügen, um unser Ansehen und damit unseren Handel im Ausland zu unterbinden. Von allen unseren Feinden benehmen sich in dieser Beziehung die Franzosen am dezentesten. Die unverschämtesten Lügner sind Russen, Serben und Belgier, und der gemeinste Gegner ist England. Hinter den größten Lügen kommt immer gleich der Nachsatz: „Den deutschen Handel haben wir zerstört, darum kauft jetzt bei uns!“ Wir haben hier auch angefangen, eine Sammlung zustande zu bringen. Ich hatte die deutsche Kolonie gestern abend zu einer Sitzung zusammenberufen, um darüber zu beraten. Wir haben eine Kommission gewählt, in der ich Vorsitzender wurde. Es waren etwa 80 Deutsche dabei, und eine sofort aufgelegte Liste ergab 45 000 Mk. Ein schöner Anfang, der mir die Ueberzeugung gibt, daß wir auf über 100 000 Mark kommen werden.“

Der gezähnte Engländer.

Vor Jahren machte ich — so plaudert jemand in der Unterhaltungsbeilage der Täglichen Rundschau (Nr. 273) — auf einem der prächtigen Salondampfer eine Rheinfahrt von Bonn bis Koblenz. Das Schiff war, wie gewöhnlich, mit Vergnügungsreisenden stark besetzt. Plötzlich setzte ein Regenschauer ein, und alles suchte Schutz unter Deck im Salon. Dieser war daher bald so von Menschen angefüllt, daß kein Apfel zur Erde fallen konnte. Sitzgelegenheit war nur den wenigsten beschieden. Mitten im Salon aber hatte sich wohl schon vor dem Einsetzen des Regens ein Engländer hineingelümmelt. Den Oberkörper behaglich auf einem Stuhle zurückgelehnt, hatte er seine langen Spinnenbeine auf einem zweiten Stuhl ausgestreckt und las, unbekümmert um alles, was um ihn vorging, seine Times. Die herausfordernden Blicke und die Anspielungen auf diese Ungehörigkeit glitten völlig wirkungslos an ihm ab. Da tritt ein stämmiger Reisegenosse an den lebenswürdigen Sprossen Altenglunds heran, umfaßt seine langen Beine und setzt sie mit einem Ruck auf die Erde. Noch ehe der Engländer recht begriffen hatte, was mit ihm geschehen war, hatte ein zweiter Griff unter die Arme ihn fein säuberlich auf die Beine befördert. Nun steht der breitschultrige Germane vor dem spindeldürren Engländer, hält ihm die geballte Faust unter die Nase und sagt „Yes“, wohl das einzige englische Wort, über das er verfügt. Angesichts dessen und des von allen Seiten ertönenden Bravo zieht der Engländer es vor, aus dem Salon zu verduften. Die freigewordenen Stühle bot der Sieger höflich zwei älteren Damen an.



Persil
wäscht und schon
Spitzenwäsche
Henkel's Bleich-Soda

Elektrische Taschenlampen Lunten-Feuerzeuge

die praktischsten Geschenke für unsere Krieger im Felde.

Ich empfehle **Ia. Taschenlampen** in dauerhafter Ausführung mit bester **Dauer-Garantie-Batterie** und bester **Metallfadenbirne** in allen Preisen.

**Feldpostmässige Verpackung
in starkem Karton gratis.**

Auch übernehme den Versand bei Angabe genauer Adresse.

August Mies, Diez.

4229)

Fernsprecher 271